Telegraphendrahtpacht Berlin-Dresden.

Dieses Blatt erscheint täglich früh 7 Uhr i. d. Exped.: Marienstr. 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge. durch die Post 2 Mark 75 Pfg. Numm. 10 Pfge. Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich

Annoncen für uns nehmen an: Die Annoncen-Bureaux v. Haasenstein & Vogler; — Rudolf Mosse; — Daube & Comp.; — Invalidendank; — G. Müller in Görlitz; — Rob. Eick in Magdeburg; — J. Barck & Co. in Halle; — Steiner in Hamburg.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

Fernsprech-Stellen Nr. 11 (Abst.) u. 532 (Neust.)

Inserate werden Marienstraße 13 bis Nachm. 3 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: gr. Klostergasse Nr. 5 bis Nachm. 3 Uhr. — Die einspaltige Petitzeile kostet 15 Pf. Eingesandt die Zeile 30 Pf. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postvorschuss. Acht Silben kosten 15 Pfg. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pf.

Die Hutfabrik
von
Oswald Köberling,
8 Freibergerstrasse 8
empfiehlt ff. Filz- und Cylinderhüte, sowie Kinderhüte zu wirklich billigen reellen Preisen.

Seidenhüte, Filzhüte
von den billigsten bis hochfeinsten Qualitäten, neuester Façons, L'Adrimable, leichtester und dauerhafter Filzhut, Uniform-, Jagd- und Livréehüte. Knabenhüte.
C. F. Lehmann, Scheffelstrasse 24.
Bitte genau auf Namen und Nr. 24 zu achten.

Grosse Auswahl
Nouveautées in Papier-Confection
elegante Packungen, Briefbogen mit Couverts, Billet de Correspondence etc. Ausführliche illustrirte Preislisten werden gratis abgegeben und nach auswärts franco versandt.
J. Bargou Söhne, Dresden,
Wilsdrufferstr. 21b. u. Sophienstr. 6 am Postplatz.

Tapisserie-Manufactur.
Grösstes Lager am Platze.
Altmarkt. **C. Hesse** Altmarkt.
Königlicher Hoflieferant.
Neuheiten.
Billigste, feste Preise.

Nr. 81. 28. Jahrgang. Auflage: 38,000 Expl. | Aussichten für den 22. März: Ost, frisch, veränderlich, keine oder geringe Niederschläge, Frost. | Dresden, 1883. **Donnerstag, 22. März.**

Abonnement.

Die geehrten auswärtigen Leser der „Dresdner Nachrichten" bitten wir das Abonnement für das zweite Quartal 1883 baldigst erneuern zu wollen, damit wir die Nummern ohne Unterbrechung weiter liefern können.

Die Postanstalten des Deutschen Reichs und Auslandes nehmen Bestellungen auf unser Blatt an.

Abonnement in Dresden bei unserer Expedition (incl. Bringerlohn) 2 Mark 50 Pf. vierteljährlich, bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiet 2 Mark 75 Pf., in der Oesterreich-Ungarischen Monarchie 2 Gulden 20 Kreuzer excl. Agiozuschlag. Expedition der „Dresdner Nachrichten", Marienstr. 13.

Verantwortlicher Redacteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Nach glücklich überstandenem Anarchisten- und Feniersschrecken sind die Parlamente Frankreichs und Englands in die Ferien gegangen. Auch die Parlamente Italiens und Spaniens — letzteres hat augenblicklich für uns eine ungewöhnliche Bedeutung — werden sich kurze Osterferien gönnen. Unser deutscher Reichstag nimmt seine Arbeiten am 3. April wieder auf. Zu den vielen Gegenständen, die ihn erwarten, tritt nun auch die Verordnung, die der Bundesrath betreffs der Zuschlagszölle die spanische Waaren ausgearbeitet hat. Es ist leider richtig: zwischen Deutschland und Spanien ist der Zollkrieg entbrannt. Die Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag sind wiederholt um kurze Fristen verlängert worden, immer in der Erwartung, es werde sich irgend eine Vermittelung gewinnen lassen. Noch zuletzt hoffte Deutschland: Spanien werde wenigstens in die provisorische Verlängerung des jetzigen Zustandes willigen. Auf einmal unterwirft Spanien die deutsche Einfuhr seinem allgemeinen Zolltarife, der unserer Industrie zwar nicht unerschwingliche Zölle auferlegt, sie aber doch aus der Reihe der meistbegünstigten Nationen streicht. Es hat hier offenbar irgend Etwas hinter den Coulissen gespielt. Graf Solms, der deutsche Gesandte in Madrid, ist von der Intrigue (als den Mephisto bezeichnet man allgemein Frankreich) überrascht worden. So bleibt Deutschland zunächst nur das Abwehrmittel, auf die Hauptprodukte Spaniens: Wein, Weintrauben, Korke, Korkwaaren, Südfrüchte, Oel und Tabak den höchsten zulässigen Strafzoll (50 Proc.) zu legen. Wer wird diesen Krieg länger aushalten? Spanien oder die deutsche Industrie? Besonders unsere Spiritusfabrikanten und Spinner werden die spanische Zollerhöhung am Empfindlichsten merken. Da der Reichstag die Verordnung des Bundesrathes über die spanischen Zuschlagszölle zu genehmigen hat, so ist binnen Kurzem Anlaß vorhanden, die Frage nach allen Seiten hin gründlich zu beleuchten.

Dem neuen Chef der Admiralität, Generallieutenant von Caprivi, rühmt man eine ausgezeichnete Befähigung nach. Daran ist gewiß kein Zweifel zu setzen. Er ist die jüngste aller militärischen Excellenzen; sein Patent als Generallieutenant datirt erst vom vorigen Dezember. Caprivi ist ebenso wie Stosch Infanteriegeneral. Sein Amtsvorgänger hat bewiesen, daß es nicht unmöglich ist, daß eine vollständige Landratte sich in einen ausgezeichneten Seemann umwandelt. Mag sich diese nicht gerade darwinische Descendenz-Theorie zum Heile der vaterländischen Marine auch an deren neuem Chef bewahrheiten! Den ausgeschiedenen Marineminister v. Stosch begleitet das Wohlwollen des Kaisers in's Privatleben. Das huldvolle kaiserliche Dankschreiben wird ihn für manche Kränkung entschädigen müssen. Herr v. Stosch zählt jetzt 63 Jahre; man glaubt nicht, daß er den Rest des Lebens dazu verwenden wird, auf seinem Gute Oestrich am Rhein Weinbau zu treiben. Im Gegentheil schreibt man Herrn v. Stosch, der zu den Intimen des deutschen Kronprinzen gehört, für die Zukunft eine staatsmännische Thätigkeit in einem noch weit wichtigeren Wirkungskreise zu, als die Verwaltung der Marine war. Die Kenntniß von alle Dem ist keinesfalls dem jetzigen Reichskanzler Fürsten Bismarck entgangen und dieses Verhältniß erklärt wohl auch Manches, was sonst bei dem Rücktritt eines so verdienstlichen Ministers, wie Stosch war, unerklärlich sein würde.

Ehe sich das ungarische Unterhaus vertagte, nahm es noch den Gesetzentwurf über die Mittelschulen im großen Ganzen an. Die Spezialberathung, die nach Ostern stattfindet, wird an seinen Bestimmungen wenig ändern. Der eingestandene Zweck des Gesetzes geht auf die Vernichtung der 15 Gymnasien, welche die nichtmagyarischen Völkerschaften noch besitzen. 9 davon unterhalten die siebenbürgischen Sachsen, 5 die Rumänen ebendaselbst, 1 die Serben. Besonders die deutschen Gymnasien sind den Magyaren ein Dorn im Auge. Obwohl dieselben keinen Kreuzer Staatszuschuß erfordern, sondern sich aus sächsischen Stiftungen erhalten, sinnen die Magyaren deren Untergang; denn diese siebenbürgischen Gymnasien sind die Pflegestätten des deutschen Geistes. Ihre Zöglinge besuchen seit Jahrhunderten deutsche Universitäten; tausend geistige Fühlfäden laufen zwischen dem Stammlande und dem tapferen Volksstamme, der im Osten eine Hauptstätte der Kultur errichtet hat. Der Gesetzentwurf über die Mittelschulen beschränkt sich nicht darauf, das Magyarische als obligaten Unterrichts-Gegenstand einzuführen — das versteht sich von selbst; er verlangt auch die Ablegung der Prüfung in der magyarischen Zunge; er setzt Spezialkommissare für die Gymnasien ein, welche die Macht erhalten, solche Schulen, bei denen sie etwas „Staatsgefährliches" bemerken, zu schließen. Unter Staatsgefährlichem versteht aber der Vollblut-Magyar bereits die Abneigung gegen das mit Gewalt Magyarisirt-Werden. Alle Loyalität gegen das österreichische Herrscherhaus, alle Treue gegen den ungarischen Staat werden unsere deutschen Brüder in Siebenbürgen nicht vor der Vernichtung ihrer Gymnasien retten. Ueber ihre feierlich verbrieften Rechte schreitet der magyarische Chauvinismus unbarmherzig hinweg. Bereits sind im eigentlichen Ungarn sämmtliche deutschen Gymnasien und Realschulen magyarisirt; der jetzige Unterrichtsminister Trefort hat über 900 deutsche und slovakische Volksschulen in magyarische umgewandelt; in Ofen-Pest, wo noch 120,000 Deutsche leben, giebt es nicht eine einzige öffentliche deutsche Volksschule mehr. Und das Alles geschieht in einem Staate, der sich unsern allergetreuesten Verbündeten nennt! Wer diesen Deutschenhaß der Ungarn mit dem deutschen Bündnisse in Harmonie zu bringen weiß, der brächte auch das Kunststück fertig, die Börse in ein judenfreies Lokal umzuwandeln.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 21. März.

Berlin. Die höheren Schulen feierten heute sämmtlich Kaisers Geburtstag durch Festakte. — Auf der Tagesordnung der heutigen Bundesrathssitzung standen die Vorlagen wegen Erhebung des Zuschlagszolles für Artikel aus Spanien, wegen Abschluß des Vertrags mit Belgien, betreffend die Bestrafung von gegenseitigen Staatsangehörigen für begangene Forst-, Feld-, Fischerei- und Jagdfrevel, wegen Abänderung des Eisenbahnbetriebs-Reglements bezüglich der Lieferzeiten für Eil- und Frachtgüter, sowie Ausschußbericht wegen Abschlusses der Literar-Konvention mit Frankreich. — Als Termin zur Grundsteinlegung des neuen Reichstagsgebäudes wird der 10. Mai, der Gedenktag des Frankfurter Friedens, festgehalten. — Der Einspruch eines Mitgliedes der Gräflich Raczynskischen Familie, sowie des Fideikommißgerichts gegen die Abtretung des Raczynskischen Palais an das Reich ist aufgegeben. Die Niederreißung des Palais dürfte noch dieses Frühjahr erfolgen. — Unter den Architekten besteht durchaus die Meinung, daß sich das Wallot'sche Projekt nicht mit den vom Bundesrath beschlossenen Abänderungen aufrecht erhalten lasse. — Zu den deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen wird bekannt, daß dieselben noch in den letzten Wochen einen günstigen Verlauf nahmen; zu Anfang März galt eine Verständigung als vollständig erreicht, da meldete ein oder zwei Tage vor Ablauf des alten Vertrages der deutsche Gesandte Graf Solms plötzlich telegraphisch, daß neue Hindernisse eingetreten seien. Die Störung des Vertragsabschlusses lag auf spanischer Seite. Man hofft jedoch hier, daß die rasche Anwendung der Kampfzölle noch zu einem Vertragsabschlusse führen werde.

Berlin. Der Bundesrath genehmigte heute die Verordnung betreffs der Zuschlagszölle für Artikel aus Spanien und dessen Besitzungen, ebenso die Ausführungsbestimmungen ohne vorherige Vorberathung in den Ausschüssen, von welcher mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Frage abgesehen wurde.

Berlin. Sander ist nicht der Mörder Cossäths, der wirkliche Mörder ist der Kürassier-Unteroffizier Sobbe, 30 Jahre alt, aus Gernrode. Derselbe sprach, als er das letzte Mal gesehen wurde, die Absicht aus, nach Australien auszuwandern. Eine Depesche des deutschen Konsuls aus Chicago meldet, daß sich dort ein Robert Sander aufhalte, der also mit dem Thäter nicht identisch sein kann.

Brüssel. Prozeß Peltzer. Der Cassationshof wies die eingelegte Berufung zurück. Das Todesurtheil ist somit bestätigt.

London. Die Saint James Gazette meldet, daß Aubyn, der Abgeordnete für Helston, einen anonymen Brief, augenscheinlich von weiblicher Hand, empfing, worin die Warnung ausgesprochen wird, sich zur Zeit der Wiedereröffnung des Unterhauses, nach Ostern, dort einzufinden, da eine Bande irländischer Mörder entschlossen sei, das Parlamentsgebäude in die Luft zu sprengen.

Die Berliner Börse zeigte große Geschäftsunlust, welche ihren Grund in der Unsicherheit der Tendenz der Pariser Börse, in dem Rückgang des Londoner Wechselkurses in Newyork und in dem Rückgang der Kreditaktien in Wien hatte. Eine Ausnahme machten Ostpreußische Südbahn, welche in großen Posten umgingen und um 5 Prozent stiegen. Auch Marienburger gewannen 3 Prozent, die übrigen deutschen Bahnen meist abgeschwächt, still. Stammprioritäten, besonders auch Berlin-Dresdner, zu steigenden Koursen belebt, österreichische Bahnen meist behauptet, Kaschau-Oderberger gefragt, die leitenden Banken nachgebend. Bergwerke geschäftslos. Industrien meist ruhig; für Maschinenfabriken bestand Begehr, Nachbörse fest.

Frankfurt a. M., 21. März. Abends. **Credit** 274⅜. **Staatsbahn** 266⅝. Lombarden 122⅞. 60er Loose —. Oest. Silberrente —. Papierrente —. Galizier 264¾. Oesterr. Goldrente —. 4% Ung. Goldrente —. 77er Russen —. 80er Russen —. 2. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanleihe 75¼. 3. Orientanleihe —. **Ungar. Papierrente —. Diskonto —.** Egypter 73⅝. Gotthardbahn 116⅛. Still.

Wien, 21. März, Abends. Credit 313,20. Staatsb. 346,00. Lombarden 143,10. Nordwestbahn 206,50. Marknoten 58,47½. Ung. Credit 312,75 Schwach.

Paris, 21. März. (Schluß.) Rente 80,92. Anleihe 114,65. Italiener 90,35. Staatsbahn 735,00. Lombarden 308,75. do. Prioritäten 291. **Egypter 360. Oesterr. Goldrente** 84⅛. Bewegt.

Paris (Produkten), 21. März. (Schluß.) Weizen März 25,20, Mai-August 27,50, ruhig. Spiritus März 54,50, September-December 52,20, matt. Rüböl März 10⁸,20. September-December 80,70, fest.

Amsterdam (Produkten), 21. März. (Schluß.) Weizen März 272, Mai 276, behauptet. Roggen März 16 , Mai 168, behauptet.

London, 21. März. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, amerikanischer Mais ½ sh., runder 1—2 sh. billiger, Mehl flau, Hafer und Gerste ruhig.

Lokales und Sächsisches.

— Heute wohnt die gesammte Königliche Familie in der katholischen Hofkirche der Abendmahls-Prozession bei.

— Ihre Maj. der König und die Königin werden sich nach München zu der dort bevorstehenden Vermählung des Herzogs von Genua begeben.

— Heute, am Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers, werden alle Militär-Etablissements beflaggt und tragen die Wachen und Posten der Garnison den Paradeanzug.

— General des Barres, Chef der Ober-Militär-Prüfungs-Kommission, hat sich gestern mit seinen Professoren nach Berlin zurückbegeben. Wie wir hören, haben sämmtliche 23 Kadetten, die sich der Offiziersprüfung zu unterziehen hatten, dieselbe bedingungslos bestanden; desgleichen bestanden außerdem noch 12 Civilaspiranten die gleiche Prüfung, doch müssen von letzteren 5 im Laufe des Sommers noch in einzelnen Fächern sich einer Nachprüfung unterziehen.

— Die von der hiesigen Kunstgenossenschaft zu veranstaltende Feier des 400. Geburtstags Rafael's wird sich zu einer höchst würdigen Kundgebung gestalten. Zu der eigentlichen Gedächtnißfeier (Festredner: Galeriedirektor Dr. Woermann) haben bereits Se. M. der König und Se. K. Hoh. Prinz Georg ihr persönliches Erscheinen zugesagt. Am Abende wird sodann ein eigens dazu gedichtetes Festspiel aufgeführt, zu welchem die Musik kein Geringerer als Hofkapellmeister Dr. Wüllner komponirt hat. Die Musikaufführung erfolgt durch die Mannsfeldt'sche Kapelle. Im Festspiele wirken gegen 40 Herren und Damen in historischem Kostüme mit.

— Wie in den übrigen Kirchen der Altstadt findet auch heute, am Gründonnerstage, Abends 6 Uhr in der Frauenkirche Abendmahlsgottesdienst statt.

— In hiesiger Kgl. Kunstgewerbeschule tritt mit dem diesjährigen Sommer-Semester ein Atelier für Metalltechnik in Thätigkeit.

— Der Beginn der Vorlesungen bei der Universität Leipzig für das Sommersemester ist auf den 16. April angesetzt.

— Der Reichstagsabgeordnete Liebknecht, von je der Lieblingsjünger von Karl Marx, hat in London am Grabe desselben eine Rede gehalten.

— Das Dresdner Pferdebahnnetz wird in nächster Zeit eine wesentliche Erweiterung erfahren. Nicht lange nach Ostern und zwar, sobald es die Frühlingswitterung erlaubt, wird man den Bau der bereits behördlicherseits genehmigten Linie Friedrichstadt-Wettinerstraße-Postplatz-Wilsdrufferstraße-Altmarkt-Kreuzstraße mit Anschluß an den Georgsplatz beginnen. Ob die auf dem Postplatz endigenden Linien eine Fortsetzung oder Anschluß nach dem Altmarkt finden werden, ist zur Zeit wohl noch nicht zu sagen, obwohl es gewiß wünschenswerth wäre, trotz des Umweges, nach dem Centrum der Stadt zu gelangen.

— Der diesmalige Kalender-Frühlingsanfang hat sich übel genug angelassen, denn dem kurzen Sonnenblick von Dienstag Nachmittag folgte in der vorvergangenen Nacht abermals empfindlicher Frost, welcher sich hier in der Stadt laut Meldung des Thermometrographen mit 3 und auf zugigen Punkten im Gebirge durchschnittlich mit 5 Grad Reaumur bezifferte. Dazu wehte gestern den ganzen Tag über ein eisig schneidender Nordost und in der dritten Nachmittagsstunde fing es sogar recht lebhaft an zu schneien, wenn auch nur auf kurze Zeit. Was den im Gebirge lagernden Schnee anlangt, so ist davon ca. der dritte Theil abgethaut und die Schlittenbahn ist nur noch auf dem eigentlichen Erzgebirgskamm überall perfekt. — Der Wasserstand der Elbe war gestern Abend 6 Uhr am Pegel der Augustusbrücke auf den Nullpunkt gestiegen.

— Auf dem ersten Lande des alten Neustädter Friedhofes werden jetzt eine erhebliche Anzahl alter Grabdenkmäler verfallener Grabstellen abgetragen, doch sollen alle, die besonderes historisches oder künstlerisches Interesse bieten, der Nachwelt aufgehoben werden. Zu verwundern ist, daß trotz vielmaliger Bekanntmachung der Kirchenvorstände nur sehr wenig Besitzansprüche an die seiner Zeit auf diesem Kirchhofe gelösten Grabstellen erhoben worden sind.

— Dem hiesigen Hilfsverein sind jetzt aus dem Nachlaß der Gräfin Adele von Königsfels geb. Gräfin von Lieven 1500 Mark zugeflossen.

— Die bei der Reichspostverwaltung stattfindenden Erwägungen über die Verhütung der Wiederholung von Verbrechen gegen Geldbriefträger oder ähnliche Vorkommnisse zeigen, daß keiner der zahlreichen Reformvorschläge, die unter Beibehaltung des Instituts der Geldbriefträger gemacht worden sind, einen sicheren Schutz ohne besondere Erschwerung des postalischen Betriebes gewähren. Man kommt schließlich zurück zu der Frage: Soll das Institut der Geldbriefträger beibehalten werden, oder soll unter Aufhebung desselben gleichwie früher die Einkassirung der Geldbeträge resp. die Abholung der Werthbriefe durch die Adressaten oder ihre Boten bei den Postämtern ihrer Stadtbezirke erfolgen? Mit Unrecht ist von mancher Seite die Wiedereinführung des Abholens der Geldbeträge von der Post als ein unzeitgemäßer Rückschritt bezeichnet werden, der unbedingt zu vermeiden sei. Im Gegentheil, die Wiedereinführung des Abholungssystems unter größtmöglicher Berücksichtigung der Bequemlichkeit dieser Abholung für das Publikum würde den Vorzug haben, daß die Adressaten mehrere Stunden früher in den Besitz ihrer Geldbeträge gelangen können, als dies jetzt der Fall ist. Denn bei der Wiedereinführung des Abholungssystems würden die Postanweisungen und Anweisungen auf Geldbriefe von den gewöhnlichen Briefträgern gleich den gewöhnlichen Briefen in Berlin allein 11 Mal täglich den Adressaten zugestellt werden, während die Geldbriefträger gegenwärtig täglich nur 4 Mal ihre Gelder resp. Geldbriefe den Adressaten zustellen. Auch erspart der Adressat die Zahlung des Bestellgeldes von 5 Pf. pro Sendung, welcher Umstand bei Geschäftsleuten, die kleine Beträge regelmäßig zugeschickt erhalten, wesentlich in's Gewicht fällt. Die Postverwaltung würde allerdings bei der Einführung des Abholungssystems, abgesehen von dem Verlust des Bestellportos von 5 Pf. pro Sendung (welcher Verlust aber andererseits durch die Aufhebung der Geldbriefträger und die Ersparung der dafür verwendeten Mittel gedeckt wird), Mehrausgaben durch die Einrichtung von Auszahlungsstellen an allen Postämtern haben, die Neuausgaben können jedoch nicht so bedeutend sein, daß deshalb von Wiedereinführung des Abholungssystems Abstand genommen werden sollte.

— Seit einiger Zeit verbreitet sich der Gebrauch, daß zum Verschluß von Briefen ganz zugeklebte Briefumschläge in Anwendung kommen, welche sich nur mit Mühe und Zeitverlust, oft auch sogar nicht ohne Beschädigung des Inhalts öffnen lassen. Bei zahlreicher Korrespondenz erweist sich das als ein ganz empfindlicher Uebelstand, und es läßt sich annehmen, daß das Lästige jener völlig zugeklebten Briefumschläge bereits von vielen Empfängern derartiger Sendungen unangenehm empfunden sein wird.

— In der Nacht zum Mittwoch sind auf der Plauen-Gittersee'er oberen Kohlenchaussee innerhalb der Fluren Burgk, Kleinnaundorf und Pannewitz 19 junge Obstbäume ruchloser Weise angeschnitten worden. Auf die Ermittelung der Thäter hat die Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt eine Belohnung von 30 M. ausgesetzt.

— Ausstellung der Flora. Der äußere Gesammteindruck des Arrangements präsentirt sich diesmal zwar nicht so imposant wie im Vorjahre, auch quantitativ ist die Ausstellung nicht so reich ausgestattet wie ihre Vorgänger, doch aber läßt dieselbe sowohl in Bezug auf den feinen und sinnigen Geschmack der Anordnung, wie hinsichtlich der dargebotenen qualitativen Zuchtresultate nichts zu wünschen übrig und bietet namentlich in letzterer Hinsicht Vorzüge, die sich würdig den besten früheren Ausstellungen anreihen dürfen. Gleich beim Eintritt in die Ausstellungshalle begrüßt den Besucher ein Beet von Echeveria retusa (Hofgärtner Henneradorf-Strehlen), dessen siegelrothe Blüthentrauben auf dem grünen, mit Coniferen und Blattpflanzen besetzten Grunde einen hübschen eigenartigen Anblick gewähren. Hinter demselben, in der Mitte der Halle, erhebt sich eine Gruppe von hochstämmigen Rhododendren und Azaleen (Schreiber hier) von wunderbar schöner Farbenpracht. Vor der nach dem mit den Büsten unseres Königspaares und einer imposanten Blattpflanzengruppe geschmückten Hintergrunde führenden Terrasse breitet sich ein Beet von herrlichen niederen Remontant- und Theerosen (Haubold-Striesen) aus. Von den auf der Terrasse selbst bez. deren nächster Umgebung aufgestellten Gruppen verdienen eine Kollektion preiswerther hochstämmiger Rosen (Beck-Dresden), ein großes Sortiment Azaleen (Hartel-Striesen) und eine Sammlung Camellien (Seidel-Striesen), darunter eine prächtige rosa und weiß gestreifte Species Beachtung. Hyacinthen sind an Zahl weniger vertreten. Eine sehr hübsche Gruppe davon stellte Herr Kleber-Potschappel auf. Viel Bewunderung erregen durch auffallende Schönheit drei Cyclamen-Gruppen der Herren Haubold-Striesen, Weißbach-Striesen und Maurer-Gohlis, insbesondere von letzteren eine reizend schöne, große weiße, den Narzissen ähnelnde Art. An Neuheiten und Kuriositäten bietet die Ausstellung diesmal sehr viel des Interessanten. Am bemerkenswerthesten sind u. A. eine mit weißen, duftenden Blüthentrauben übersäete Skimia fragans (Standort Terrasse) von Herrn Seidel-Striesen, welche am meisten Aussicht auf den Friedrich-August-Preis haben dürfte. Ferner zwei Anthurium-Arten (Scherzerianum und Acaulae) und ein Exemplar von Amorphophallus rivieri von Herrn Hofgärtner Hennersdorf. Beide Species befinden sich auf der Längstafel der rechten Seiten und fallen dem Beschauer durch ihre merkwürdige Blüthengestaltung unschwer auf. Von Herrn Schaffner Reiz hier wurde eine sehenswerthe Cactusart Cereus Monstrosus ausgestellt, in dessen Nähe

SLUB
Wir führen Wissen.